



16. Ethnosymposium am 18. & 19. Juni 2021

[digital edition]

Liebe Ethnosymposiums-Community,

Welcome back! Nach zwei langen Jahren des Wartens heißen wir euch endlich wieder zum Ethnosymposium willkommen. Obwohl wir ein bisschen traurig sind, euch nicht auf unserem wunderschönen Campus begrüßen zu können, freuen wir uns von Herzen, euch dieses Jahr zum ersten Mal in einem digitalen Raum zu begegnen. Das stellt uns vor neue Herausforderungen, aber auch Chancen. Wir hoffen, dass wir euch trotzdem einen angenehmen virtuellen Aufenthalt beschern können und freuen uns auf ein einzigartiges Wochenende mit euch!

Es warten spannende Vorträge, Diskussion, Workshops, Filme und vielfältige Interaktionsmöglichkeiten auf euch. An dieser Stelle bedanken wir uns vor allem herzlich bei allen Menschen, die uns ihre Beiträge eingesendet und das Programm mitgestaltet haben.

Nun ein paar organisatorische Infos: Die Programmpunkte finden über die Plattform Zoom statt, die wir über die Lizenz unserer Uni nutzen. Somit ist für Datenschutz soweit wie möglich gesorgt. Es gibt einen Hauptraum von dem aus ihr zu den einzelnen Räumen (B1 und B2) kommt, in denen die Beiträge stattfinden. Im Hauptraum ist immer eine Ansprechperson von unserem Team vor Ort, an die ihr alle Fragen richten könnt und die euch dabei hilft, zu eurer Veranstaltung zu finden. **Den Link zum Hauptraum schicken wir euch am Vortag des Symposiums per Email zu.**

Am Freitag um 9:30 Uhr beginnen wir mit einer gemeinsamen Begrüßung, bei der ihr alle wichtigen Informationen zum Ablauf erhaltet. Die einzelnen Programmpunkte findet ihr im Folgenden in einem Ablaufplan, sowie ausführlich beschrieben. Falls nicht anders angekündigt, finden die Veranstaltungen auf deutsch statt. Am Samstag ab 19:00 Uhr halten wir eine gemeinsame Abschlussrunde ab, bei der wir das Symposium Revue passieren lassen und vor allem das Symposium an die nächste Gruppe von ausrichtenden Studierenden weitergeben. Im Anschluss gibt es einen Spieleabend, der später in eine fette Party mündet, bei der zwei Bayreuther DJs für uns nice Tunes auflegen.

Wir wünschen euch eine sichere Anreise (vom Bett zum Schreibtisch oder Sofa) und uns allen ein bombastisches Wochenende!

Euer Orga-Team Bayreuth <3

GrenzenÜberBrücken

Was bedeutet es, Grenzen zu ziehen oder auch aufzulösen? Gerade das letzte Jahr hat uns an verschiedenen Stellen immer wieder an unsere Grenzen gebracht und neue ungeahnte aufgezeigt. Gleichzeitig haben wir neue Wege und Möglichkeiten gefunden Grenzen zu überbrücken, zu verschieben und herauszufordern. Das diesjährige Ethnosymposium sowie jegliche Form von digitaler Veranstaltung im letzten Jahr sind das beste Beispiel für die Konfrontation mit Grenzen und die Notwendigkeit von Brücken. Was wir vor allem daraus gelernt haben ist die Vielschichtigkeit dieser beiden Begriffe.

Eine klassische Assoziation zu Grenzen ist deren territoriales Verständnis. Mit Beunruhigung beobachten wir, dass auf der ganzen Welt autoritäre Politik und Grenzabschottung auf dem Vormarsch sind: Vor allem die Festung Europa betreibt eine menschenverachtende Abschottungspolitik. Es soll aber bei unserem Symposium nicht nur um politische oder territoriale Grenzen gehen. Was ist zum Beispiel mit den eigenen Körpergrenzen? Mit Grenzen zwischen dem „Wir“ und den „Anderen“? Ist die Trennung zwischen Kultur und Natur, Mensch und Umwelt gerechtfertigt? Welche Grenzen waren uns vor Corona noch nicht bewusst? Gibt es weitere Grenzen, die wir uns vorstellen können? Können oder müssen sie aufgelöst werden? Sind Brücken dafür geeignet, oder können sie auch selektiv und elitär sein?

Was sind Grenzen, wie werden sie definiert, wer macht sie und wer löst sie auf? Wer macht sie erst sichtbar? Sind sie subjektiv? Welche Prozesse führen zu Differenzkategorien, welche Rolle spielt Macht dabei? Und zu guter Letzt: Wo liegen Grenzen der Ethnologie selbst? Und welche Differenzen kann sie überbrücken? Vor allem geht es uns darum, die Grenzziehung bzw. -auflösung als Prozess zu begreifen. Diesen und vielen weiteren Fragen können wir uns gemeinsam widmen. Wir sind sehr gespannt, welche Ideen und Impulse Ihr zu diesem Wochenende mitbringen werdet.

Programm

Freitag, 18.06.			
9:30-10:00	Begrüßung		
	<i>Raum B1</i>		<i>Raum B2</i>
10:00-11:30	Lass uns über Gefängnisse und deren Abschaffung sprechen! <i>Alexandra Nozdrachev</i> Vortrag und Diskussion	10:00-11:00	Moderne Anerkennungskämpfe – Die BDSM-Szene im Wandel <i>Natalie Klyk</i> Vortrag
11:30-11:45	Pause	11:00-11:30	Pause
11:45-12:30	Liebe als Widerstand. Ein Beitrag zur Care-Arbeit lateinamerikanischer Haushaltshilfen in Europa <i>Friederike Hesselmann</i> Vortrag	11:30-12:30	Anthropologie und kognitive Behinderung <i>Bille Sachers Lyck</i> Vortrag
12:30-13:30	Mittagspause	12:30-14:00	Mittagspause
13:30-14:00	Yoga		
14:00-14:45	Die Grenzen Deutschlands – unüberbrückbar? Probleme und Strategien junger Albaner*innen bei der Migration nach Deutschland <i>Lisa Duczmal</i> Vortrag	14:00-14:45	Transnational Nationalism? How getting confused about the Cameroonian Anglophone Crisis can help us spot eurocentric biases when studying post-colonial politics <i>Kim Schumann</i> Vortrag (hauptsächlich englisch)
14:45-15:00	Pause	14:45-15:00	Pause

15:00- 15:45	Forscher_Rollen_Überschreiten – Forschungsethik und ethnografische Grenzziehungen im Kontext von Emotions- und Affektforschungen <i>Manuel Bolz</i> Vortrag und Diskussion	15:00- 15:30	Mending walls while overcoming the nature-culture divide: A critique of the ontological turn <i>Aslı Gücin</i> Vortrag (englisch)
15:45- 16:00	Kaffeepause	15:45- 17:15	Positionality of Fieldwork Poetry in Ethnography: How to Bridge Disciplinary borders? <i>Komal Raja</i> Vortrag (englisch)
16:00- 16:30	Gesangs-Workshop		
16:30- 18:00	Solidarität im Transit – Vorstellung und Diskussion der Forschung zu zivilgesellschaftlicher Unterstützung der innereuropäischen Transitmigration Geflüchteter <i>Sarah Spasiano</i> Vortrag	17:30- 19:30	Why Net Work Together? Gemeinsamer Reflektions- und Aktionsraum für studentische Vernetzungsstrukturen <i>Sebastian Ritter Choquehuanca und Maximilian Apel</i> Workshop
18:00- 18:30	Pause		
18:30- 19:00	Speeddating		
19:30- 21:30	<i>Urban Farming and the more- than-human</i> - Grenzen überbrücken zwischen Stadt und Land, Menschen und Nicht- Menschen <i>Silja Pohland, Sabrina Scherzer, Kathrin Schulz</i> Film und Diskussion		

Samstag, 19.06.			
		9:15- 9:45	Yoga
9:00- 11:00	Wo geht es hin mit der ,Ethno'logie? <i>Emi</i> Worskhop	10:00- 11:30	„L'enfer, c'est les autres“, oder der unausweichliche Perspektivenwechsel <i>Noémie Hermeking</i> Workshop
11:00- 11:30	Pause	11:30- 11:45	Pause
11:30- 13:00	Shetland's Common Thread - Grenzen filmen <i>Anja Heinrich, Helena Held, Leyla Rauch</i> Film und Diskussion	11.45- 13:00	Wahrnehmungsveränderung der europäischen Binnengrenzen durch Corona bedingte Auflagen <i>Mara Lichtblau</i> Vortrag
13:00- 14:00	Mittagspause	13:00- 14:00	Mittagspause
13:45- 14:00	Interaktives Programm: Spiel		
14:00- 15:00	queering Athen – Über Gewalt, Radikalität und Zärtlichkeit im queer-feministischen Widerstand <i>Lisa Miller</i> Vortrag	14:00- 15:30	Breaking up the Union(s)? Wie der Brexit Grenzen und Brücken auf den britischen Inseln neu konfiguriert <i>Kimberley Pallenschat, Felix Schüring</i> Vortrag (englisch und deutsch)
15:00- 15:15	Kaffeepause	15.30- 15:45	Kaffeepause
15:15- 16:15	Pause	15:45- 17:15	(Anti-)Rassismus und Studierende in Yogyakarta, Indonesien <i>Bettina Otto</i> Vortrag
16:15- 16:45	Interaktives Programm: Quiz	17:15- 17:30	Päuschen

16:45- 18:15	Über den Autoritäts-Gap springen – Wie können wir unsere Lehrenden kritisieren? <i>Philipp Baum</i> Diskussion	17:30- 18:30	MA oder Promotion in Nordamerika – aber wie? <i>Federica Guccini</i> Info- und Fragerunde
18:30- 19:00	Pause		
19:00- 19:30	Gemeinsame Abschlussrunde inkl. Übergabe des Symposiums		
19:30	Spieleabend im Anschluss: PARTYYY mit DJs !!!		

Kurzbeschreibung der Programmpunkte

Freitag, 18.06.

.....

Lass uns über Gefängnisse und deren Abschaffung sprechen!

Vortrag und Diskussion - Alexandra Nozdrachev

In einer Gesellschaft, wo die freie Zeit das begehrteste Gut ist, wird das Gefängnis zur universellen Strafe. Es bildet die offensichtlichste Strafform der postindustriellen Welt. Diverse Wissenschaftler:innen betonen bei der Analyse und Kritik des Gefängnisystems dessen Dysfunktionalität und richten den Blick auf die tragischen gesellschaftlichen Effekte des Freiheitsentzugs. Die Schlüsse, welche aus diesen Betrachtungen gezogen werden, weisen oft einen reformierenden Charakter auf, ohne einen Rückbau oder sogar die Abschaffung des Gefängnisses zu fordern.

Ausgehend von einem kurzen Blick auf anthropologische Perspektiven auf das Gefängnis und die kapitalistische Produktion von Kriminalität, sollen die Konzepte Restorative Justice und Transformative Justice als Alternativen zum Freiheitsentzug vorgestellt werden. Dieser kurze Vortrag (30min.) soll eine Basis für die gemeinsame Diskussion zur Frage nach einer umfassenden anthropologischen Gefängniskritik, die außerhalb der Grenzen des Gefängnisses ansetzt, bilden.

--- 10:00 - 11:30 Uhr --- B1

Moderne Anerkennungskämpfe – Die BDSM-Szene im Wandel

Vortrag - Natalie Klyk

Lässt sich anhand der deutschen BDSM Szene Rubins These belegen, dass sexuelle Minderheiten nach dem Konzept der Ethnogenese als Gemeinschaften mit gesellschaftspolitischen Forderungen auftreten werden? Oder im Sinne des Symposiums gefragt: "Überwinden unterschiedliche sexuelle Minderheiten Grenzen um nach dem Konzept der Ethnogenese gesellschaftliche Forderungen zu stellen?"

--- 10:00 - 11:00 Uhr --- B2

Liebe als Widerstand: Ein Beitrag zur Care-Arbeit lateinamerikanischer Haushaltshilfen in Europa

Vortrag - Friederike Hesselmann

Grenzen spielen in der Care-Arbeit eine essentielle Rolle. Die Arbeit, die früher unbezahlt von europäischen Hausfrauen übernommen wurde, wird heutzutage vermehrt an Migrantinnen weitergegeben. In meiner Masterarbeit erforschte ich dieses Phänomen anhand lateinamerikanischer Haushaltshilfen in Madrid. Die neunzehn Haushaltshilfen, mit denen ich sprechen konnte, suchten in Madrid nach einem besseren Leben, angemessenen Arbeitsbedingungen und nach höherem Lohn. Deshalb ist es umso problematischer, dass

diese Hoffnung in Spanien oftmals nicht erfüllt werden. Doch trotz der fehlenden gesetzlichen Regulierung und der einhergehenden Prekarität des Arbeitssektors Care-Arbeit wird von Haushaltshilfen erwartet, dass sie ihre Arbeit mit Liebe erfüllen. Doch die Liebe ist nicht nur eine Erwartung seitens der Arbeitgebenden - sie dient auch der kollektiven Identifizierung seitens der Arbeitnehmerinnen. „Latinas lieben mehr“ wurde mir von meinen Informantinnen gesagt. Lateinamerikanerinnen seien so sehr für die familiäre, respektvolle und bedingungslose Liebe, dass sie ihr Wissen an spanische Kinder weitergeben wollen. Und weil sie für die Liebe sind, muss es auch eine Instanz geben, die gegen diese Liebe ist. Interessant ist, warum diese narrative Kritik gerade spanische Frauen trifft - und nicht etwa spanische Männer. Spannend ist auch, inwiefern die Liebe diskursiv eingesetzt wird, um auf Unterschiede und Ungerechtigkeiten hinzuweisen und warum ihr Ausdruck deshalb auch als alltäglicher Widerstand gedeutet werden kann.

--- 11:45 - 12:30 Uhr --- B1

Anthropologie und kognitive Behinderung

Vortrag - Bille Sachers Lyck

Behinderung als Differenzkategorie wird in den letzten Jahren immer präsenter in der Anthropologie, beeinflusst von den disability studies. Dabei werden Menschen mit kognitiven Behinderungen, insbesondere schwere Formen kognitiver Beeinträchtigungen, oft außer Sicht gelassen. Gerade kognitive Unterschiede stellen eine besondere Herausforderung für unsere Disziplin dar, wird doch oft von dem Grundsatz ausgegangen, alle Menschen teilen dieselben kognitiven Fähigkeiten und Potenziale. Dazu stößt die ethnographische Absicht, die emische Sichtweise ihrer Forschungssubjekte zu erfassen, bei Menschen, deren existentiellen Realitäten sich grundlegend von normativen unterscheiden, an ihre Grenzen. Wie können also kognitive Unterschiede und Behinderungen anthropologisch erforscht werden? Ist es vertretbar, Aussagen über Menschen zu treffen, die wir nicht wirklich verstehen? Diese Fragen möchte ich erläutern und diskutieren Anhand meiner Bachelorarbeit mit dem Thema geistige Behinderung und Gewalt. Denn kognitive Behinderung stellt uns auch vor Fragen, vor denen wir nicht zurückweichen dürfen: Warum werden Menschen mit Behinderungen öfters Opfer von Gewalt? Wo verlaufen die Grenzen zwischen Fürsorge und Gewalt? Und welche Auffassungen von Behinderung bestimmen wie Gewalt verstanden und aufgearbeitet wird? Ich versuche zu zeigen, wie ethnographische Forschung Ebenen der Lebensrealitäten von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen mit Kritik an der gesellschaftlichen Konstruktion von Behinderung verbinden kann. Hierbei soll auch kritisch auf die Rolle von Forschung eingegangen werden, und auf die Frage wie ein ethisches Engagement in diesem Feld der Anthropologie aussehen kann.

--- 11:30 - 12:30 Uhr --- B2

Die Grenzen Deutschlands – unüberbrückbar? Probleme und Strategien junger Albaner*innen bei der Migration nach Deutschland

Vortrag - Lisa Duczmal

In diesem Vortrag wird das Konzept von Grenzen sehr klassisch geographisch verstanden. Während meiner Feldforschung für die Masterarbeit in Tirana, der Hauptstadt Albaniens, sprach ich mit jungen Menschen, die für den Wunsch nach einem besseren Leben und einer besseren Zukunft das Land verlassen wollen. Arbeit und ein Leben außerhalb der Grenzen des eigenen Landes zu suchen hat in Albanien seit dem Zerfall des sozialistischen Staates, der Emigration unter Strafe stellte, eine ausschlaggebende Tradition. Oft wird

Albanien als Migrationsgesellschaft bezeichnet, etwa zwei Drittel der albanischen Bevölkerung leben dauerhaft im Ausland.

Auch meine jungen Informant*innen versuchten die Grenze des Landes erfolgreich zu überbrücken und in Deutschland ein Leben aufzubauen. Die Wege über die Grenze sind hier ganz unterschiedlich: mit einem Arbeitsvisum, als Student*in, als Geflüchtete ... gemeinsam haben sie alle nur eines: Der Versuch dauerhaft in Deutschland zu bleiben ist fehlgeschlagen und sie alle mussten nach Deutschland zurückkehren.

Meine Informant*innen berichteten mir von ihren Motivationen das Land zu verlassen, ihrer Zeit in Deutschland und den Umständen, die zu ihrer Rückkehr geführt haben. In den meisten Fällen ließ sich zwar die geographische Grenze zwischen Deutschland und Albanien relativ leicht überbrücken, doch das Migrationssystem Deutschlands und der EU macht die Grenzen vor allem administrativ und politisch schwer überquerbar.

In meinem Vortrag möchte ich mir die Frage stellen, was Grenzen für die Leben meiner Informant*innen bedeuten, wie sie durch Staat und Bürokratie in meinem Beispiel gezogen und mit Bedeutung versehen werden und ob oder wie es den jungen Albaner*innen trotzdem gelingt sich Handlungsmacht in diesem Grenzsysteem zu erkämpfen.

--- 14:00 - 14:45 Uhr --- B1

Transnational Nationalism? How getting confused about the Cameroonian Anglophone Crisis can help us spot eurocentric biases when studying post-colonial politics

Vortrag - Kim Schumann

Drawing from preliminary insights of my PhD project, in this interactive presentation I will provide a fast-paced introduction to the Southern Cameroonian nationalist movement, why many of its supports are not actually in Southern Cameroons, and the implications this has for an armed conflict called the "Cameroonian Anglophone Crisis". Along the way, I will highlight aspects of this conflict that made me come face to face with my pre-existing assumptions about the political spectrum, citizenship, what constitutes colonialism, and the possible functions of state borders. The presentation will allow listeners to interactively respond to questions and prompts on their phone and will invite them to reflect on the biases they might carry into their own study of post-colonial politics around the world.

--- 14:00 - 14:45 Uhr --- B2

Forscher_Rollen_Überschreiten – Forschungsethik und ethnografische Grenzziehungen im Kontext von Emotions- und Affektforschungen

Vortrag und Diskussion - Manuel Bolz

Im Rahmen meiner ethnografischen Masterarbeit zum Thema „Rache als soziale und kulturelle Alltagspraxis“ habe ich über 20 qualitative leitfadengestützte Interviews und informelle Gespräche geführt sowie zahlreiche Forenbeiträge, Podcasts, Rache-Ratgeberliteratur und andere Populärkultur ausgewertet. In Vorträgen bin ich bisher vor allem auf erste Ergebnisse eingegangen, würde meinen Fokus für das Symposium gerne dieses Mal auf die Forschungspraxis legen. Ich würde gerne über den Balanceakt zwischen verschiedenen Forscher*innenrollen - Forscher, Bekannter und Freund - sprechen, mit dem ich im Rahmen meiner ethnografischen Forschung konfrontiert war. So wurde in meinem Themenfeld, der Ethnographie von Emotionen und Affekten aber auch der Auseinandersetzung mit sexueller und sexualisierter

Gewalt, deutlich, wie dem Gespräch aber auch mir als forschende Person therapeutische Qualitäten zugeschrieben wurden. Solche Fähigkeiten würde ich mir aber nicht selbst zuschreiben. So existieren Verbindungslinien zwischen der Interviewsituation, dem Zuhören und Sprechen lassen, dem Sprechen über eigene Erfahrungen und dem gezielten Nachfrage stellen, die ich im Rahmen meines Kurzvortrages gerne nachzeichnen würde. Diese Versatzstücke und Praktiken psychologischer, psychoanalytischer und therapeutischer Praxis möchte ich gerne diskutieren.

--- 15:00 - 15:45 Uhr --- B1

Mending walls while overcoming the nature-culture divide: A critique of the ontological turn

Vortrag (englisch) - Asli Gücin

What does it mean to create new borders or solidify already existing ones by theories? How do anthropologists draw or accentuate borders while eradicating others? Is the slot between the theoretical and empirical yet another border? What does it tell us about the borders between scholarship and field? How can the borders imposed by the theoretical discussions bridged? Can a theoretical border be bridged by another theory? What makes a theory a border-making or border-unmaking force? Lastly, and more importantly, what do scholarly-imposed borders tell us about power relations? Based on my MA thesis that deals with the nature-culture divide (yet another border) and the anthropological debates around the ontological turn, this presentation will invite to seek answers to those questions. Although the ontological turn strives to overcome the nature-culture divide by emphasizing the existence of alternative ontologies of nature in which there is no differentiation between culture and nature or human and nonhuman, it solidifies another border: modern versus non-modern. Based on my fieldwork material, I will be arguing that the ontological turn with its overly philosophized and ahistorical tone depoliticizes the everyday life and everyday struggles of local people to defend their land against the collaboration between capitalism and nation-states to plunder nature as if the indigenous ontologies have no contact, be it tension or interaction, with the "modern" world. By doing so, I suggest, "radical difference" has become nothing but a brick in a border-erecting wall between the so-called modern and non-modern.

--- 15:00 - 15:30 Uhr --- B2

Positionality of Fieldwork Poetry in Ethnography: How to Bridge Disciplinary borders?

Vortrag (englisch) - Komal Raja

I will present/play a video recital of an ethnographic poem that I wrote during my fieldwork as an emotional response to the experiences I had in the field. The poetry recital video will have the images/data from my field site. After playing the video, I will give a brief talk, in which first I will explain the poem and how it is related to my ethnographic field practices by engaging the concepts of positionality, intersubjectivity and reflexivity. I will share my experience of being in the field and how my position of an anthropological researcher intersected with my position as a native of Azad Kashmir and as a poet. Moreover, the discussion will be surrounded with the questions of ethnographic surfeit, what ethnographers/researchers should do with all that does not neatly fit into fieldnotes, all that excess, of emotions, perceptions, and experiences? I transformed this surplus into poetry during my fieldwork. The problem is of creating a space for it in academic representational forms within the ethnography/dissertation. I want to keep it as an interactive session, where other participants/attendees are welcome to share exciting and useful ideas about the

"linguistic turn," in social research. Is writing ethnography in poetic form or including ethnographic poetry in your dissertation is 'scientific' enough from academic disciplinary approach? How to bridge such disciplinary borders?

--- 15:45 - 17:15 Uhr --- B2

Solidarität im Transit – Vorstellung und Diskussion der Forschung zu zivilgesellschaftlicher Unterstützung der innereuropäischen Transitmigration Geflüchteter

Vortrag - Sarah Spasiano

Europa als Festung – das manifestiert sich für flüchtende Menschen nicht nur an den Außengrenzen, auch die innereuropäischen Grenzen werden zur Barriere. Die innereuropäische Mobilität ist für Geflüchtete stark eingeschränkt und steht damit in einem deutlichen Gegensatz zu der Freizügigkeit, die Europäer:innen im Schengen-Raum genießen. Vor allem die Regulierung über das Dublin-System macht die grenzüberschreitende Mobilität für Geflüchtete zu einem illegalisierten und gefährlichen Unternehmen. Trotzdem haben viele Geflüchtete Strategien und Netzwerke gefunden, die diese Migrationsbewegungen ermöglichen und widersetzen sich damit den Restriktionen des EU- Grenzregimes. In den südeuropäischen Staaten, in denen das Phänomen des Transits besonders sichtbar ist, sind zivilgesellschaftliche Organisationen und Gruppen auf verschiedenartige und oft kreative Weise mit Transitmigrierenden solidarisch und tragen so zur Mobilität von Geflüchteten innerhalb von Europa bei. Gegenstand meiner (noch laufenden) Forschung sind ebendiese mobilitätsfördernden Praktiken von zivilgesellschaftlichen Organisationen in Italien. Besonders interessiert mich, inwiefern diese Praktiken eine Form der Subversion oder sogar des Widerstands der Zivilgesellschaft gegen das EU- Grenzregime darstellen und welche Konsequenzen sich daraus ergeben. Da sich die Forschung in einem interdisziplinären, migrationswissenschaftlichen Rahmen bewegt, gehe ich im Beitrag vertieft darauf ein, was spezifisch ethnologische und was migrationswissenschaftliche bzw. interdisziplinäre Aspekte der Forschung sind und versuche so, die disziplinären Grenzen sichtbar zu machen und auch hier Brücken zu schlagen.

--- 16:30 - 18:00 Uhr --- B1

Why Net Work Together? Gemeinsamer Reflektions- und Aktionsraum für studentische Vernetzungsstrukturen

Workshop - Sebastian Ritter Choquehuanca und Maximilian Apel

“Ihre Kamera wurde aufgrund der schlechten Verbindung ausgeschaltet!” Auch das noch! Doch nicht nur eine schlechte Internetverbindung kann einem das Seminar, die Vorlesung oder andere „Gatherings“ vermiesen. Im digitalen Semester verschwinden die Interaktionen, Diskussionen und der private oder fachliche Austausch vieler Studis zwischen den etlichen Zoom-Meetings und online Verabredungen. Obwohl dieser Austausch unserer Meinung nach einen wesentlichen Bestandteil des Studiums ausmacht. Doch nicht nur die aktuelle Situation, obwohl sie ein starkes Argument für unser Vorhaben liefert, hat uns dazu verleitet darüber nachzudenken, wie wir uns (Ethno, Sozial- und Kulturanthropologie und interessierte Studis) besser vernetzen können. Wie können wir durch digitale Vernetzungsstrukturen GrenzenÜberbrücken und warum finden wir das überhaupt wichtig?

--- 17:30 - 19:30 Uhr --- B2

Urban Farming and the more-than-human - Grenzen überbrücken zwischen Stadt und Land, Menschen und Nicht-Menschen

Film und Diskussion - Silja Pohland, Sabrina Scherzer und Kathrin Schulz

Die historischen Marktgärten (Bostans) versorgen die Millionenmetropole Istanbul schon seit Jahrhunderten mit frischem Gemüse. Mit ihren speziellen Anbau- und Bewässerungstechniken stellen sie eine besondere Art urbaner Landwirtschaft auf kleiner Fläche dar. Aus unserer audiovisuellen Forschung entstand der Dokumentarfilm “toprak ve su - Erde und Wasser”, der eine Vielzahl menschlicher und nicht-menschlicher Akteur*innen zeigt, die den Ort Bostan prägen und gestalten. Anhand des Films möchten wir gemeinsam über die Grenzen von Stadt und Land diskutieren, da diese landwirtschaftlichen Flächen mitten in der Stadt liegen. Ein zweites prägendes Thema war für uns die Überbrückung der Grenzen zwischen den menschlichen und nicht-menschlichen Akteur*innen im Bostan, die zum Beispiel durch das Unterheben des Mangolds durch den vom Gärtner geführten Pflug in die Erde dargestellt wird. Angelehnt an die *multispecies studies* und die Konzepte *place* und *space*, wollen wir verschiedene Spezies sichtbar und dabei die Atmosphären der Bostans erlebbar machen.

Nach einer kurzen Einleitung in das Thema möchten wir gemeinsam den Film schauen und im Anschluss über die besagten Überbrückungen diskutieren.

--- 19:30 - 21:30 Uhr --- B1

Samstag, 19.06.

.....

Wo geht es hin mit der ‚Ethno‘logie?

Workshop - Emi

Die Entstehungsgeschichten der ‚Ethno‘logie haften ihr an wie ein zeitloser und vermeintlich endloser Rattenschwanz. Auf der einen Seite ist ihr hoch anzurechnen, dass sie derartig reflexiv und prozessorientiert ihre historischen Bürden aufarbeitet. Andererseits hat sie enorme Schwierigkeiten ihre Vorzüge in das berufliche wie auch politische Hier-und-Jetzt einzupflegen. Unsere Disziplin ringt nach wie vor mit der Sinnfrage: „Wohin geht es mit mir? Bin ich in meiner derzeitigen Gestalt und Ausgestaltung zeitgemäß und für die Zukunft gewappnet“

In meinem Workshop widmen sich die Teilnehmenden genau diesen Fragen. Die Ziele des Workshops sind:

- 1) Du hast eine genauere Vorstellung davon, warum es wichtig ist Synergieeffekte zwischen ‚Ethno‘logie und dem real life zu verstärken.
- 2) Du findest für dich ein Best-Practice-Beispiel, dass du, umgemünzt auf deine Lebensrealität, in seinem Synergieeffekt verstärken möchtest.

Ich freue mich auf Eure Teilnahme :)

--- 09:00 - 11:00 Uhr --- B1

„L'enfer, c'est les autres“, oder der unausweichliche Perspektivenwechsel

Workshop - Noémie Hermeking

Jean-Paul Sartres Zitat „l'enfer, c'est les Autres“* bringt zum Ausdruck, dass Herausforderungen mit dem „Anderen“ unüberwindlich sein können. Auch wenn Begegnungen mit anderen Menschen unausweichlich sind, appelliert Sartre vielmehr an unser eigenes Gewissen: Der Andere, der Fremde, ist auch ein Teil von uns. Er steckt auch im Eigenen und ist in uns selbst verankert.

Dieser Workshop soll die Bedeutung interkultureller Kompetenz aus ethnologischer Perspektive stärken und für den Perspektivenwechsel sensibilisieren. Anhand von kurzen Praxisbeispielen werden Teilnehmer*Innen aufgefordert sich mit ihrem eigenen Ethnozentrismus auseinander zu setzen, diesen zu reflektieren und somit den Perspektivenwechsel einzuüben. Nur so, können wir dem „Anderen“ näher kommen und somit einen persönlichen Gewinn aus einer interkulturellen Begegnung ziehen. In diesem Prozess wird der „Andere“ nicht mehr mit dem „Fremden“ gleichgestellt und die persönliche Grenze wird ein Stück weit aufgeweicht.

*(Die Hölle, das sind die Anderen)

--- 10:00 - 11:30 Uhr --- B2

Shetland's Common Thread - Grenzen filmen

Film und Diskussion - Anja Heinrich, Helena Held und Leyla Rauch

Der Dreh unseres ethnologischen Dokumentarfilms "Shetland's Common Thread" zur Wollverarbeitung auf den Shetland Inseln zeigte uns in vielerlei Hinsicht Grenzen auf. Die Grenzen unserer eigenen Möglichkeiten, die Grenzen des technischen Filmequipments und inhaltlich vorrangig die Grenzen, die den Protagonist*innen von ihrer Außenwelt durch zum Beispiel politische Entscheidungen übergestülpt werden. Außerdem wurden Grenzen durch die große Entfernung zum nächsten Festland aufgezeigt. Wer kommt auf die Inseln und wie? Ein schneller und günstiger Einkauf eines solchen Pullovers ist nicht mal eben möglich, so wie es an vielen Orten der Welt möglich ist. Die Distanz eröffnet Grenzen. Hinzu kommen die Fragen: Wie soll durch Brexit der Export der handwerklichen Ware von Privatpersonen oder Kleinunternehmen außerhalb des eigenen Landes stattfinden, wenn neue Grenzen geschaffen werden? Welchen Einfluss hat dies auf die Protagonist*innen des Films und was hat unser Handeln damit auf sich? Können Brücken als ein Ausweg gefunden und gebaut werden?

Um diesen Fragen konkreter auf den Grund zu gehen, ist unser Vorhaben nach einer kurzen Einführung unseren eigenen 45-minütigen Dokumentarfilm "Shetland's Common Thread" zu präsentieren. Anschließend vertieft eine geleitete Diskussion diese Fragen. Einzelne Fragen der Grenzziehung und deren Überbrückung werden anhand des Films exemplarisch vertieft.

--- 11:30 - 13:00 Uhr --- B1

.....

Wahrnehmungsveränderung der europäischen Binnengrenzen durch Corona bedingte Auflagen

Vortrag - Mara Lichtblau

Seit 1985 sind innereuropäische Reisen unter dem Schlagwort *Personenfreizügigkeit* innerhalb der EU unkompliziert und einfach. Es entfallen Grenzkontrollen und Visa-Anträge für Bürger*innen der EU, wodurch sowohl touristische Reisen als auch geschäftliche oder berufsbedingte Grenzübertritte erheblich erleichtert wurden. Mit der sogenannten ‚Flüchtlingskrise‘ 2015, führten einige Schengen Staaten vorübergehende Grenzkontrollen ein, welche strengen Auflagen unterliegen und eine maximale Zeitspanne nicht überschreiten dürfen. Die Covid-19 Pandemie sorgte in den vergangenen 14 Monaten immer wieder zu Grenzsicherungen und neuen Auflagen bei Einreisen, sowie Kontrollen an Grenzübergängen.

Im Rahmen meiner Übungsforschung gehe ich momentan der Frage nach, ob sich durch die Covid-19 Pandemie bedingten Grenzkontrollen und temporären Grenzsicherungen die Wahrnehmung und der Umgang mit den europäischen Binnengrenzen verändert. Hierzu führe ich vorwiegend narrative und teilstrukturierte Interviews mit Personen, die in den vergangenen Monaten aus unterschiedlichen Gründen häufiger eine solche Binnengrenze passierten und passieren. Zudem begleite ich Hauptinformant*innen in der Vorbereitung einer Überquerung und führe anknüpfende Interviews nach Ankunft oder Rückkehr. Ich selbst werde im Rahmen einer Teilnehmenden Beobachtung nächsten Monat nach Österreich reisen, gemeinsam mit einem Teilnehmenden und auch in Österreich Interviews führen.

--- 11:45 - 13:00 Uhr --- B2

.....

queering Athen – Über Gewalt, Radikalität und Zärtlichkeit im queer-feministischen Widerstand

Vortrag – Lisa Miller

Queer-feministischer Aktivismus ist in den Straßen Athens ein relativ junges Phänomen, das insbesondere seit der Ermordung Zackie Ohs, LGBTQI*-Aktivist:in und Drag Performer:in, im Jahr 2018 an Sichtbarkeit gewonnen hat. Die auf offener Straße mit Beteiligung der Athener Polizei ausgeübte und als hate crime einzuordnende Tat mobilisierte feministische, queere und weitere Gruppen des linken Spektrums gleichermaßen und war Auslöser hitziger Diskussionen innerhalb der unterschiedlichen Akteur:innen hinsichtlich politischer Strategie in den Straßen der Hauptstadt.

Im Angesicht von Gewalt – entweder der, die selbst erfahren wird oder der, die einem Mitglied der eigenen community angetan wird – ist das Bauen von Brücken eine dringende Notwendigkeit, so beschrieben es mir meine Informant:innen während meiner Feldforschung in Athen. Netzwerken und Kollaboration wird zu einer feministischen Prämisse. Sie berichteten aber auch über die Schwierigkeiten Brücken zu bauen – sowohl nach außen zu einer Gesellschaft, die sie als Komplizin patriarchaler Gewalt anklagen und zu der bereits existierenden aktivistischen Szene, der sie Machismo und die Reproduktion gewaltvoller Mechanismen vorwerfen als auch nach innen zu den Mitgliedern einer verletzten, verängstigten und wütenden community, die in der Ermordung Zackie Ohs zwar einen schrecklichen Höhepunkt aber doch eine Blaupause persönlicher Gewalterfahrungen sieht.

Im Rahmen eines Vortrags möchte ich über meine Zeit im Feld berichten und illustrieren, wie persönliche und/oder kollektive Gewalterfahrung aktivistische Strategien strukturieren kann. Wie wird über mögliche Protestformen nachgedacht? Welche Strategien werden eingesetzt und diskutiert? Welche Rolle spielt Ästhetik und Performanz? Und vor allem: mit wem wird zusammengearbeitet und mit wem nicht? Welche Brücken sind unerlässlich im Kampf gegen geschlechts- und genderspezifische Gewalt und welche baut man lieber gar nicht erst?

--- 14:00 – 15:00 Uhr --- B1

Breaking up the Union(s)? Wie der Brexit Grenzen und Brücken auf den britischen Inseln neu konfiguriert

Vortrag (englisch und deutsch) – Kimberley Pallenschat und Felix Schüring

Der Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union steht emblematisch für unsere Zeit, in der der einst totgesagte Nationalismus und die damit einhergehende Vorstellung der nationalen Gemeinschaft erneut zur Leitlinie politischen Handelns und Denkens geworden ist. Es scheint eine Zeit zu sein, in der international mehr Brücken niedergebrannt als neue gebaut werden. Abschottung, Protektionismus und nationaler Alleingang (neuerdings auch „Impfstoff-Nationalismus“) sind nur einige der Begriffe, die heutzutage in aller Munde sind. Aber ist diese neue Meta-Erzählung der Nationalstaaten und ihrer Grenzen wirklich ausreichend? Insbesondere der Fall des Brexits zeigt, dass Grenzen, die Menschen voneinander trennen, nicht nur die Form nationaler – teils blutig umkämpfter – Außengrenzen annehmen, sondern auch als innere Grenzen neu entstehen. Eine ethnologische Betrachtung fördert unweigerlich die Vielzahl und Komplexität der Grenzen zutage, die in diesem Fall wirksam sind.

--- 14:00 – 15:30 Uhr --- B2

(Anti-)Rassismus und Studierende in Yogyakarta, Indonesien

Vortrag – Bettina Otto

Welches Bild haben wir von Menschen, die von Rassismus betroffen sind? Welche rassistischen Dynamiken erleben Menschen in indonesischen Kontexten, während in den USA und Westeuropa das Thema stark in den gesellschaftlichen Fokus gerückt ist? Durch Interviews im Rahmen meiner Bachelorarbeit hat sich abgezeichnet, dass Personen mit chinesischem Familienhintergrund auf Grenzen überbrücken absolut spezialisiert sind. In diesem interaktiven Vortrag soll detailliert in den Blick genommen werden, wie die drei Interviewteilnehmenden mit rassistisch motivierten Stimmungen umgehen, wie sie mit ihren Freundschaften und Beziehungen Brücken darüber bauen und wie man mit theoretischen Ansätzen diesen Brückenbauarbeiten Gewicht zutragen kann.

--- 15:45 – 17:15 Uhr --- B2

Über den Autoritäts-Gap springen – Wie können wir unsere Lehrenden kritisieren?

Diskussion - Philipp Baum

In unserem ethnologischen Institut in Halle (Saale) wird ein recht „familiärer“ Umgang miteinander gepflegt, in vielen Lehrveranstaltungen duzen sich Studierende und Lehrende. Dennoch (oder vielleicht auch deswegen) wird recht wenig Kritik an Lehrenden geäußert und ich finde es aktuell schwierig in meinem Institut eine Plattform für Kritik zu finden. Meiner Wahrnehmung nach ist es so, dass in schlechten Lehrveranstaltungen dann alle ihre Videoübertragungen ausmachen und nicht mehr wirklich teilnehmen, die Leitung der Veranstaltung aber nie kritisiert wird.

Mein größter Kritikpunkt an der Lehre in der Sozial- und Kulturanthropologie ist momentan die fehlende Praxisorientierung und geringe pädagogische Kompetenz der Lehrenden. Inhaltlich finde ich die meisten Lehrenden hochinteressant, aber das reicht halt nicht für eine gute Veranstaltung, besonders - aber nicht nur - wenn sie online ist.

Ich würde gerne mit euch ins Gespräch kommen, wie die Lehre an euren Instituten läuft, welche Kritik ihr daran habt und wie wir diese Kritik im universitären Alltag anbringen können. Meine Vermutung wäre, dass wir da auch um eine gewisse Reflexion über die Rolle von Autorität in der Wissenschaft nicht ganz drum herum kommen, weil eine solche Kritik ja in einem Rahmen stattfindet, in dem wir als Studierende in unserem beruflichen Weiterkommen von den Dozenten abhängig sind.

--- 16:45 – 18:15 Uhr --- B1

MA oder Promotion in Nordamerika – aber wie?

Info- und Fragerunde - Federica Guccini

Möchtest du deinen MA oder deine Promotion in Ethnologie in Nordamerika absolvieren, weißt aber nicht genau, wie und wo? Bist du unsicher, was Bewerbungsprozesse, Visumsanträge und/oder Finanzierung des Auslandsstudiums angeht? Hast du eine Wunsch-Uni im Auge und brauchst Tipps für die Bewerbung? Fragst du dich, ob du teure Nachweise wie Sprachzertifikate (z.B. TOEFL oder IELTS) oder Graduate Records Examinations (GRE) wirklich brauchst? Stellst du dir das Studium/die Promotion in Ethnologie ganz anders vor als in Deutschland und weißt nicht so recht, was auf dich zukommt? Dann komm zu dieser Info- und

Fragerunde, denn dir geht es genau wie mir vor ein paar Jahren, als ich mich nach meinem MA-Abschluss in Deutschland für PhDs im angloamerikanischen Raum bewerben wollte. Seit 2017 promoviere ich in Kanada und möchte nun – ganz nach dem Motto GrenzenÜberBrücken – meine Erfahrungen nutzen, um euch den Weg und anstehende Hürden etwas zu erleichtern.

--- 17:30 – 18:30 Uhr --- B2

Abschluss

Zum Ausklang unseres Ethnosymposiums möchten wir mit euch ein letztes Mal in offener Runde zusammenkommen. Uns interessiert, was ihr aus diesem Wochenende mitgenommen habt, eure neu gewonnenen Erkenntnisse, worüber ihr weiter nachgrübeln werdet. Außerdem werden wir zusammen entscheiden, welche Uni bzw. welche Studierenden die Tradition des Ethnosymposiums weitertragen wollen und sich bereiterklären, es nächstes Jahr auszurichten – hoffentlich dann wieder in real life!

Im Anschluss daran veranstalten wir noch eine entspannte, offene Spielerunde, um in den spaßigen Teil des Abends überzuleiten. Wir wollen dann gerne noch mit euch ein bisschen abdancen und treffen uns mit euch zu guter Letzt bei guter Musik von unseren DJs und ausgelassener Stimmung (stellt Bier kalt) auf unserer virtuellen Party!

--- ab 19:00 Uhr

